

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1917)
Heft: 5

Artikel: Die Welt will betrogen sein!
Autor: Heinemann, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Welt will betrogen sein!

Bismarck schrieb in seinen Briefen 1851:

„In der Kunst, mit vielen Worten gar nichts zu sagen, mache ich reissende Fortschritte, schreibe Berichte von vielen Bogen, die sich nett und rund wie Leitartikel lesen, und wenn Manteuffel, nachdem er sie gelesen hat, sagen kann, was darin steht, so kann er mehr wie ich. Jeder von uns stellt sich, als glaubte er vom andern, dass der voller Gedanken und Entwürfe stecke, wenn er's nur aussprechen wollte, und dabei wissen wir alle zusammen nicht um ein Haar besser, was aus Deutschland werden wird und soll als Dutken Sauer. Kein Mensch, selbst der böswilligste Zweifler von Demokrat, glaubt es, was für Charlatanerie und Wichtigtuerei in dieser Diplomatie steckt.“

(Aus: „Der Weltteufel“, von Dr. F. Heinemann.)

—o—

Der Mutbringer Alkohol.

Alle Generalquartierberichte der kriegbeladenen Völker haben von den Truppen des jeweiligen Gegners ab und zu gemeldet, dass diese in betrunkenen Zustände zum Sturmangriff geführt wurden. So laut amtlichen Meldungen die Deutschen in der Champagne, die Italiener am Isonzo usw. usw.

Man hat versucht, dies zu bestreiten, als wäre es eine grössere Schande, dem Nächsten den Schädel mit einer Champagnerflasche einzuschlagen, nachdem man sie zuvor geleert und sich den Mut zum Totschlagen angetrunken.

„In vino veritas“.... Das heisst: Im Trunke entpuppt sich die Bestie.

(Aus: „Der Weltteufel“, von Dr. F. Heinemann.)

—o—

Literatur.

Friedenskonferenzen nach dem Kriege? Vom niederländischen Anti-Orlog-Raad gestellte Fragen und gesammelte Antworten. Zur Erinnerung an die

sen — für alles das danke ich Gott. Wir haben keinen Hafen und werden keinen haben. Auch dafür danke ich Gott. Durch einen Hafen kommt viel Gutes ins Land, mit dem Guten viel mehr doch des Schlimmen. — So schwach sind wir Menschen!“

„Du bist doch ein sonderbares Kraut,“ sagte Roth kopfschüttelnd.

„Aber wir kommen ganz aus unserm Geleise!“ rief Tobler. „Wie ist es,“ — er wandte sich zu Roth, — „beharrst du noch bei deiner Ansicht, dass Deutschland sich zum Garanten des Völkerrechts eignet?“

„War das meine Ansicht?“ gab Roth zurück. „Sagte ich das? Nun gut, nehmen wir an, ich beharrte immer noch bei dieser Ansicht.“

„Machen wir die Sache kurz, wenn es dir recht ist,“ sagte Tobler ungeduldig. „Rekapitulieren wir! Erstens: Hat Belgien gegen seine Pflichten als neutraler Staat verstossen?“

„Vielleicht.“

„War das bereits an und für sich ein Grund, es mit Krieg zu überziehen?“

„Nein.“

„Zweitens: Mussten Belgiens Abkommen mit England Argwohn und Befürchtungen bei Deutschland erregen?“

„Gewiss.“

Eröffnung der ersten Friedenskonferenz, den 18. Mai 1899. A. W. Sijthoffs Uitgevers-Maatschappij, Leiden 1916. 120 Seiten.

Diese Schrift enthält die Antworten von zirka 140 Persönlichkeiten, an welche die drei durch die Presse bekannten, vom Anti-Orlog-Raad gestellten Fragen über eine nach dem Krieg zu veranstaltende dritte Haager Friedenskonferenz gerichtet worden waren. Es ist zweifellos von grösstem Interesse, diese zum Teil recht weitauseinandergelassenen Antworten zu studieren, und wir begrüßen es, dass der Anti-Orlog-Raad diese Arbeit unternommen hat. Es figurieren unter den Beantwortern manche Namen, von denen man bisher in der Friedensbewegung recht wenig gehört hat, so dass man sich über das wachsende Interesse an unserer Bewegung freuen darf. Leider aber fehlten auch viele Namen von tätigen Pazifisten, die seit einem Vierteljahrhundert sich der Sache gewidmet haben.



Allen Friedensfreunden empfohlen!

Bertha v. Suttners Memoiren

Prachtband v. 553 Seiten. 1909. Lex. 8°

Mit 3 Portraits. *Neu*

Geheftet *statt Fr. 13.35* nur **Fr. 4. —**.

Fein geb. m. Kopfgoldschnitt *statt Fr. 16. —* nur **Fr. 6. —**

Diese fesselnd geschriebenen, lebensvollen Memoiren schildern die wechselreichen, interessanten Lebensschicksale der unvergesslichen Führerin der Friedensbewegung und bieten dabei in Briefen und Charakteristiken hervorragender Persönlichkeiten eine Fülle zeitgeschichtlichen Materials; das Register derselben umfasst allein schon 11 Seiten.

Baldige Bestellungen erbittet die

Basler Buch- und Antiquariatshandlung

vorm. ADOLF GEERING in Basel



„Wenn Deutschland sie gekannt hätte.“

„Allerdings.“

„Deutschland kannte sie aber nicht.“

„Nein.“

„Drittens: Was veranlasste Belgien zu diesem Abkommen?“

„Die Nachbarschaft der drei Grossmächte, nach deiner Ansicht.“

„Du gibst mir recht.“

„Es mag schon so sein.“

„Also war Deutschland teilweise selbst die Veranlassung, dass Belgien so handelte?“

„Sagen wir lieber, das berechtigte Misstrauen gegen alles, was Macht besitzt, war die Ursache, dass Belgien so handelte.“

„Auch gut. Viertens: Tat Deutschland nach allem recht, als es in Belgien einmarschierte?“

„Der Kanzler sagt, dass es unrecht tat.“

„Und der Kanzler hat recht?“

„Er hat recht.“

„Fünftens: Handelt es sich hier um eine Verletzung des Völkerrechts?“

„Ja.“

„Und nun?“ — —

(Fortsetzung folgt.)

—o—